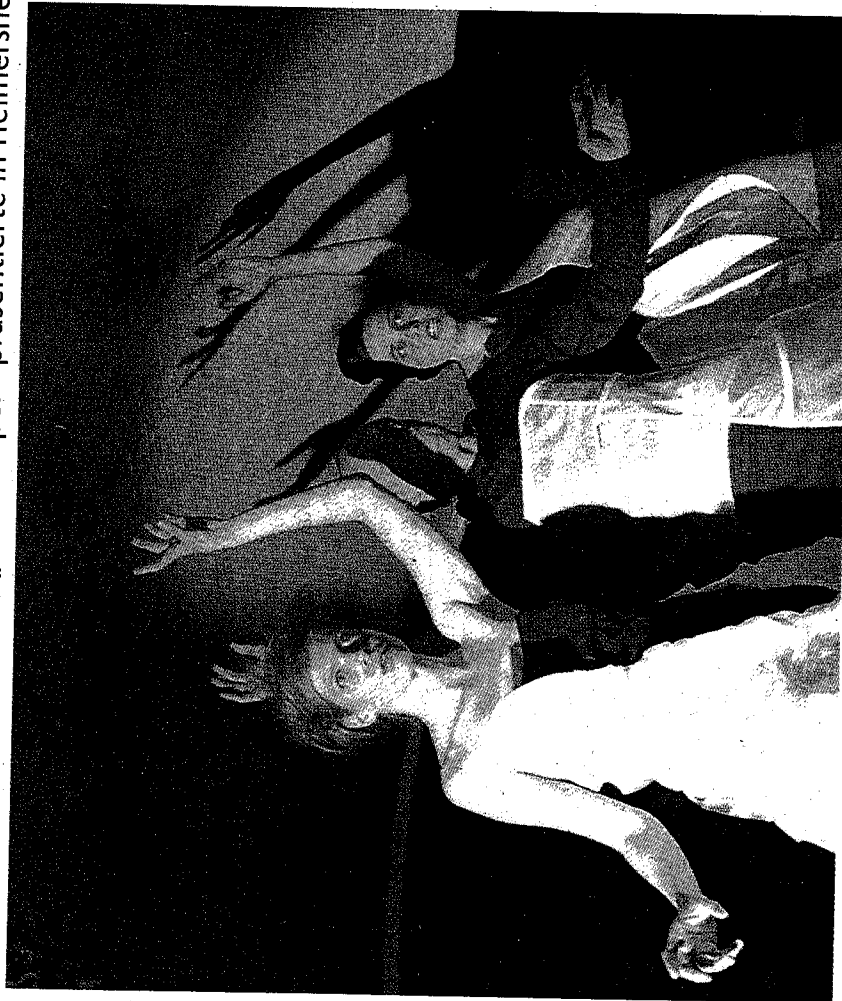


Modernes Theater in historischem Gewölbekeller

Hier bin ich Wein, hier darf ich's sein

Das Berliner Ensemble „Weinkörper“ präsentierte in Heimersheim das Stück „Es gärt“ von Heiko Michels



Das Berliner Ensemble „Weinkörper“ präsentierte ein ungewöhnliches und geistreiches Stück zum Thema Weinkultur. Foto: FIX

Heimersheim. Das/ Deutsche Weinstitut macht Theater. Am 16. April feierte das im Auftrag des Verbands vom Berliner Ensemble „Weinkörper“ erarbeitete Stück mit dem doppeldeutigen Titel „Es gärt“ in Hamburg Premiere. Nun tourt die junge Truppe aus der Hauptstadt durch die Weinbauregionen Deutschlands. Spielstätten sind vorzugsweise ungewöhnliche

Aufführungsorte wie Museen und Schlösser, eine Kapelle und eine Therme. Am vergangenen Samstag war nun die Region Ahr an der Reihe und die Verantwortlichen vor Ort hatten für diesen besonderen Theaterabend den Fasskeller des Weinguts Nelles in Heimersheim ausgewählt. Dort erwartete die zahlreichen neugierigen Gäste zunächst eine Weinverkostung

in der Lagerhalle mit edlen Tropfen der Weingüter Deutzerhof, Jean Stodden, Meyer-Näkel, H.J. Kreuzberg, J.J. Ade- neuer und natürlich des Haus- herrn.

Danach ging es über eine eiserne, enge Wendeltreppe hinab in die Unterwelt des renommierten, bereits 1492 urkundlich erwähnten Weinguts. Im großen Fasskeller fand die Aufführung

statt; die Besucher saßen auf eigens aufgestellten Stühlen, ein paar übereinander gestapelte Europaletten dienten als Bühne. Dort standen die drei Darsteller, als das Licht der Scheinwerfer anging, reckten und streckten sich. Sie verkörperten den Wein, der sich gerade in Gärungsprozess befand. Und wie es gärrte, da blubberten nicht nur die Bläschen, auch die Wortkaskaden blubberten aus den Mündern der Akteure. Skurriale Geschichten gab es zu hören über die eigene Herkunft und Identität der Weingewächse, was in ihnen steckt, was sie besonders macht. Aber auch über Menschen, die sie konsumieren, wurde gesprochen. Da schlug der Text einen Bogen vom Hambacher Schloss 1832 über Stuttgart 21 bis zu den aktuellen politischen (Gär-)Prozessen in Nordafrika. Ein rationaler Wein zunächst unbekannter Sorte macht sich sodann auf die Reise durch die deutschen Weinregionen, bis nach Sylt treibt es den Rastlosen. Auch an der Ahr kommt er vorbei, zeigt dabei erstaunliche Detailkenntnisse, die Zuschauer werden dabei Teil des Stückes. Autor Heiko Michels hat ein Stück geschaffen, das die Sätze in rasanter Geschwindigkeit dahin rauschen lässt, dabei verknüpft er im geistreichen Diskurs der Protagonisten die merkwürdigen Assoziationen mit hohem Fachwissen, diese Symbiose wird von den engagierten Akteuren mit groteskem, teilweise sehr körperbetontem Spiel bis zur Verausgabung verkörpert. Mal überzeichnet und dadurch albern, dann wieder staubtrocken und deshalb komisch. Ina Maria Jaich, Martin Heesch und Caroline du Bled absolvieren den Parforceritt durch den deutschen Wein mit enormem Engagement und hoher Präsenz, wobei Letztere mit ihrer sprachlichen Diktion allerdings gelegentlich etwas Schwierigkeiten beim Zuhören macht, vermutlich ist dies ihrer französischen Herkunft geschuldet. Nach Gärung und Jugend widmete sich die Aufführung nach der kurzen Pause den Themen Reife und Genuss, die Flurbereinigungen der siebziger Jahre wurden wieder lebendig, ganz Deutschland ein Meer von Reben. Dann die Entwicklungen, alles billiger und süßer zu machen, ehe man endlich wieder zu Qualität, zu Klasse statt Masse kam. Am Ende darf der Wein endlich so sein wie er von Natur aus ist, seuzt ein „Hier bin ich Wein, hier darf ich's sein“ und hinterlässt nach 90 Minuten ein begeistertes Publikum, das die moderne Theaterlektion mit viel Applaus und Bravorufen feiert. Die deutsche Weinkönigin, Mandy Großgarten aus Dernau, konstatiert: „So viel habe ich noch nie gleichzeitig über den Wein gelacht und gelernt.“ Mit so viel Lob eines „königlichen Gewächses“ von der Ahr kann der Weinkörper seine Tournee getrost fortsetzen; am 20. Mai geht es in die Pfalz, nach Edenkoben.

18.05.2011